

Numerische Lineare Algebra

Oliver Ernst

Professur Numerische Mathematik

Wintersemester 2017/18



Mathematik!
TU Chemnitz

① Einleitung

- 1.1 Lineare Gleichungssysteme
- 1.2 Matrixfunktionen
- 1.3 Modellreduktion
- 1.4 Eigenwertaufgaben

② Krylov-Unterraumverfahren

- 2.1 Projektionen
- 2.2 Orthogonale Projektionsverfahren
- 2.3 Krylov-Unterräume
- 2.4 Basen von Krylov-Räumen

③ Lineare Gleichungssysteme

- 3.1 Lösungsstrategien
- 3.2 Selbstadjungierte Probleme
- 3.3 Das Verfahren der konjugierten Gradienten
- 3.4 Krylov-Verfahren für lineare Ausgleichsprobleme
- 3.5 Vorkonditionierung

④ Matrixfunktionen

- 4.1 Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform

- 4.2 Hermitesche Polynominterpolation
- 4.3 Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen
- 4.4 Resolventenintegrale
- 4.5 Ein Beispiel

5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen

- 5.1 Schranken für $\|f(\mathbf{A})\|$
- 5.2 Fehlerschranken für Krylov-Verfahren
- 5.3 Die Konvergenz des CG-Verfahrens

6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

- 6.1 Reduktion auf Hessenberg-Gestalt
- 6.2 Vektoriteration
- 6.3 QR-Iteration

- 1 Einleitung
- 2 Krylov-Unterraumverfahren
- 3 Lineare Gleichungssysteme
- 4 Matrixfunktionen**
- 5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen
- 6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

- 1 Einleitung
- 2 Krylov-Unterraumverfahren
- 3 Lineare Gleichungssysteme
- 4 Matrixfunktionen
 - 4.1 Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform
 - 4.2 Hermitesche Polynominterpolation
 - 4.3 Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen
 - 4.4 Resolventenintegrale
 - 4.5 Ein Beispiel
- 5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen
- 6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

Matrixfunktionen

Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform

Sei $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$. Bevor wir $f(\mathbf{A})$ für (beinahe) beliebige komplexwertige Funktionen f definieren, erinnern wir an

$$p(\mathbf{A}) := \alpha_0 \mathbf{I} + \alpha_1 \mathbf{A} + \cdots + \alpha_m \mathbf{A}^m,$$

wenn $p(\lambda) = \alpha_0 + \alpha_1 \lambda + \cdots + \alpha_m \lambda^m \in \mathcal{P}_m$ ein Polynom ist, und fassen einige der bekannten Eigenschaften von $p(\mathbf{A})$ zusammen.

Satz 4.1 (Eigenschaften von Polynomen in einer Matrix)

Für jedes Polynom $p \in \mathcal{P}_m$ gilt:

- (1) Sind \mathbf{A} und $\mathbf{B} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ ähnliche Matrizen, d.h. existiert eine invertierbare Matrix $\mathbf{T} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ mit $\mathbf{A} = \mathbf{T}\mathbf{B}\mathbf{T}^{-1}$, dann sind auch $p(\mathbf{A})$ und $p(\mathbf{B})$ ähnlich, genauer: $p(\mathbf{A}) = \mathbf{T}p(\mathbf{B})\mathbf{T}^{-1}$.
- (2) Ist $\mathbf{A} = \text{diag}(\mathbf{A}_1, \mathbf{A}_2, \dots, \mathbf{A}_s)$ blockdiagonal mit quadratischen Diagonalblöcken \mathbf{A}_j , dann besitzt auch $p(\mathbf{A}) = \text{diag}(p(\mathbf{A}_1), p(\mathbf{A}_2), \dots, p(\mathbf{A}_s))$ Blockdiagonalstruktur, die mit der von \mathbf{A} übereinstimmt.

Satz 4.1 (Fortsetzung)

(3) Ist

$$\mathbf{J}(\lambda) := \begin{bmatrix} \lambda & 1 & & & \\ & \lambda & 1 & & \\ & & \ddots & \ddots & \\ & & & \lambda & 1 \\ & & & & \lambda \end{bmatrix} \in \mathbb{C}^{n \times n} \quad (4.1)$$

ein Jordan-Block und bezeichnet $p^{(j)}$ die j -te Ableitung von p , so ist

$$p(\mathbf{J}(\lambda)) = \begin{bmatrix} \frac{p(\lambda)}{0!} & \frac{p'(\lambda)}{1!} & \dots & \frac{p^{(n-2)}(\lambda)}{(n-2)!} & \frac{p^{(n-1)}(\lambda)}{(n-1)!} \\ & \frac{p(\lambda)}{0!} & \dots & \frac{p^{(n-3)}(\lambda)}{(n-3)!} & \frac{p^{(n-2)}(\lambda)}{(n-2)!} \\ & & \ddots & \vdots & \vdots \\ & & & \frac{p(\lambda)}{0!} & \frac{p'(\lambda)}{1!} \\ & & & & \frac{p(\lambda)}{0!} \end{bmatrix}.$$

Matrixfunktionen

Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform

- Jede quadratische Matrix \mathbf{A} ist zu einer Matrix in **Jordan-Form** ähnlich, also zu einer Blockdiagonalmatrix $\mathbf{J} = \text{diag}(\mathbf{J}_1, \mathbf{J}_2, \dots, \mathbf{J}_s)$, deren Diagonalblöcke \mathbf{J}_ℓ die Form (4.1) besitzen.
- Für $\mathbf{A} = \mathbf{T}\mathbf{J}\mathbf{T}^{-1}$ folgt aus Satz 4.1 dann

$$p(\mathbf{A}) = \mathbf{T} \text{diag}(p(\mathbf{J}_1), p(\mathbf{J}_2), \dots, p(\mathbf{J}_s)) \mathbf{T}^{-1}$$

und wir erkennen, dass $p(\mathbf{A})$ vollständig durch die Werte

$$p^{(\nu)}(\lambda_\mu) \quad (\mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1)$$

festgelegt ist. Dabei sind $\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_k$ die (verschiedenen) Eigenwerte von \mathbf{A} und n_μ die Dimension des größten Jordan-Blocks, der zu λ_μ gehört.

- Mit diesen Bezeichnungen ist das **Minimalpolynom** von \mathbf{A} durch

$$m_{\mathbf{A}}(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - \lambda_\mu)^{n_\mu} \in \mathcal{P}_K, \quad \lambda_i \neq \lambda_j \text{ für } i \neq j, \quad K = \sum_{\mu=1}^k n_\mu, \quad (4.2)$$

gegeben. Eine unmittelbare Folgerung aus Satz 4.1 ist also

Korollar 4.2

Die Matrix $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ besitze das Minimalpolynom $m_{\mathbf{A}}$ aus (4.2). Für zwei Polynome p und q gilt genau dann $p(\mathbf{A}) = q(\mathbf{A})$, wenn die folgenden K Bedingungen erfüllt sind:

$$p^{(\nu)}(\lambda_{\mu}) = q^{(\nu)}(\lambda_{\mu}), \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_{\mu} - 1.$$

Anders formuliert: $p(\mathbf{A}) = q(\mathbf{A})$ gilt genau dann, wenn $m_{\mathbf{A}}$ die Differenz $p - q$ teilt. Insbesondere ist $p(\mathbf{A}) = \mathbf{O}$ genau dann, wenn p ein Vielfaches von $m_{\mathbf{A}}$ ist.

Jetzt definieren wir $f(\mathbf{A})$ für allgemeinere Funktionen f .

Matrixfunktionen

Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform

Definition 4.3

Die Matrix $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$ besitze das Minimalpolynom m_A aus (4.2). Wir sagen die Funktion $f : \mathbb{C} \supseteq D \rightarrow \mathbb{C}$ sei **in A definiert**, kürzer gefasst **$f(A)$ ist definiert**, wenn f an allen Eigenwerten $\lambda = \lambda_\mu$ von A definiert ist und dort Ableitungen bis zur Ordnung $n_\mu - 1$ besitzt.

Mit anderen Worten: $f(A)$ ist definiert, wenn die $K = \sum_{\mu=1}^k n_\mu$ Ableitungen

$$f^{(\nu)}(\lambda_\mu), \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1,$$

existieren. Ist dann $T^{-1}AT = J = \text{diag}(J_1, J_2, \dots, J_k)$ eine Jordansche Normalform von A , so setzen wir

$$F_j = f(J_j) := \begin{bmatrix} \frac{f(\lambda_\mu)}{0!} & \frac{f'(\lambda_\mu)}{1!} & \dots & \frac{f^{(\nu-2)}(\lambda_\mu)}{(\nu-2)!} & \frac{f^{(\nu-1)}(\lambda_\mu)}{(\nu-1)!} \\ & \frac{f(\lambda_\mu)}{0!} & \dots & \frac{f^{(\nu-3)}(\lambda_\mu)}{(\nu-3)!} & \frac{f^{(\nu-2)}(\lambda_\mu)}{(\nu-2)!} \\ & & \ddots & \vdots & \vdots \\ & & & \frac{f(\lambda_\mu)}{0!} & \frac{f'(\lambda_\mu)}{1!} \\ & & & & \frac{f(\lambda_\mu)}{0!} \end{bmatrix} \quad (4.3)$$

für jeden Jordan-Block $J_\ell = J(\lambda_\mu) \in \mathbb{C}^{\nu \times \nu}$ ($\ell = 1, 2, \dots, s$) (vgl. (4.1)) von A ($\lambda_\mu \in \{\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_k\}$, $0 \leq \nu \leq n_\mu$), und definieren schließlich

$$f(A) := T \text{diag}(F_1, F_2, \dots, F_k) T^{-1}.$$

Matrixfunktionen

Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform

Definition 4.3 von $f(\mathbf{A})$ ist unabhängig von der gewählten Jordan-Form: Denn diese ist durch \mathbf{A} bis auf eine Permutation der Blöcke eindeutig bestimmt. Ist also

$$\tilde{\mathbf{J}} = \tilde{\mathbf{T}}^{-1} \mathbf{A} \tilde{\mathbf{T}}$$

eine weitere Jordansche Normalform von \mathbf{A} , dann gibt es eine Permutation σ von $\{1, 2, \dots, s\}$ mit

$$\tilde{\mathbf{J}} = \text{diag}(\mathbf{J}_{\sigma(1)}, \mathbf{J}_{\sigma(2)}, \dots, \mathbf{J}_{\sigma(s)}) = \mathbf{P} \mathbf{J} \mathbf{P}^{\top},$$

wobei $\mathbf{P} \in \mathbb{R}^{n \times n}$ die zu σ gehörige Blockpermutationsmatrix bezeichnet. Wegen $\tilde{\mathbf{T}} \mathbf{P} = \mathbf{T}$ folgt

$$\begin{aligned} \tilde{\mathbf{T}} \text{diag}(\mathbf{F}_{\sigma(1)}, \mathbf{F}_{\sigma(2)}, \dots, \mathbf{F}_{\sigma(s)}) \tilde{\mathbf{T}}^{-1} &= \tilde{\mathbf{T}} \mathbf{P} \text{diag}(\mathbf{F}_1, \mathbf{F}_2, \dots, \mathbf{F}_s) \mathbf{P}^{\top} \tilde{\mathbf{T}}^{-1} \\ &= \mathbf{T} \text{diag}(\mathbf{F}_1, \mathbf{F}_2, \dots, \mathbf{F}_s) \mathbf{T}^{-1}. \end{aligned}$$

Matrixfunktionen

Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform

- Ist $f(\lambda) = 1/\lambda$, so ist $f(\mathbf{A})$ genau dann definiert, wenn \mathbf{A} invertierbar ist und es gilt $f(\mathbf{A}) = \mathbf{A}^{-1}$. Dies folgt sofort aus

$$\begin{aligned} \mathbf{J}(\lambda)^{-1} &= (\lambda \mathbf{I} + \mathbf{S}_n)^{-1} = \frac{1}{\lambda} \left(\mathbf{I} + \frac{1}{\lambda} \mathbf{S}_n \right)^{-1} \\ &= \frac{1}{\lambda} \sum_{j=0}^{n-1} \left[\frac{-1}{\lambda} \right]^j \mathbf{S}_n^j = \sum_{j=0}^{n-1} \frac{f^{(j)}(\lambda)}{j!} \mathbf{S}_n^j \quad (\text{wenn } \lambda \neq 0). \end{aligned}$$

Hier wurde $(\mathbf{I} + \frac{1}{\lambda} \mathbf{S}_n) \left(\sum_{j=0}^{n-1} \left[\frac{-1}{\lambda} \right]^j \mathbf{S}_n^j \right) = \mathbf{I}$ benutzt, was sich wiederum aus $\mathbf{S}_n^n = \mathbf{O}$ ergibt.

- Ist schließlich $f = p/q$ eine rationale Funktion mit Polynomen p und q , so ist $f(\mathbf{A})$ genau dann definiert, wenn kein Eigenwert von \mathbf{A} Pol von f ist. Dann gilt

$$f(\mathbf{A}) = p(\mathbf{A})[q(\mathbf{A})]^{-1} = [q(\mathbf{A})]^{-1}p(\mathbf{A}).$$

- 1 Einleitung
- 2 Krylov-Unterraumverfahren
- 3 Lineare Gleichungssysteme
- 4 Matrixfunktionen
 - 4.1 Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform
 - 4.2 Hermitesche Polynominterpolation
 - 4.3 Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen
 - 4.4 Resolventenintegrale
 - 4.5 Ein Beispiel
- 5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen
- 6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

Eine alternative Definition von $f(\mathbf{A})$ setzt Kenntnisse über polynomiale Interpolationsprozesse voraus, die hier vermittelt werden sollen:

Gegeben seien ein **Knotenpolynom**

$$w_K(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - \xi_\mu)^{n_\mu} \in \mathcal{P}_K, \quad \xi_i \neq \xi_j \text{ für } i \neq j, \quad K = \sum_{\mu=1}^k n_\mu, \quad (4.4)$$

sowie K Datenwerte

$$f_{\mu,\nu} \in \mathbb{C}, \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1.$$

Wir suchen ein Polynom $p_{K-1} \in \mathcal{P}_{K-1}$ vom Grad $K - 1$, welches die K **Hermiteischen Interpolationsbedingungen**

$$p_{K-1}^{(\nu)}(\xi_\mu) = f_{\mu,\nu}, \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1 \quad (4.5)$$

erfüllt.

- In unserem Fall besitzt dieses **Hermiteische Interpolationsproblem** die Form

$$p_{K-1}^{(\nu)}(\xi_\mu) = f^{(\nu)}(\xi_\mu), \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1 \quad (4.6)$$

mit einer gegebenen Funktion f , die in einer Umgebung der Menge $\{\xi_\mu\}_{\mu=1}^k$ genügend oft differenzierbar ist.

- Wir sagen, dass p_{K-1} die Funktion f **an den Nullstellen von w_K im Hermiteischen Sinn interpoliert**, wenn (4.6) erfüllt ist.

Satz 4.4 (Eindeutige Lösung der Hermiteischen Interpolationsaufgabe)

Das Hermiteische Interpolationsproblem (4.5) besitzt eine eindeutige Lösung $p_{K-1} \in \mathcal{P}_{K-1}$.

Sind die Knoten in (4.4) alle einfach, so ist

$$Z = \begin{bmatrix} 1 & \xi_1 & \xi_1^2 & \cdots & \xi_1^{K-1} \\ 1 & \xi_2 & \xi_2^2 & \cdots & \xi_2^{K-1} \\ 1 & \xi_3 & \xi_3^2 & \cdots & \xi_3^{K-1} \\ \vdots & & & & \vdots \\ 1 & \xi_K & \xi_K^2 & \cdots & \xi_K^{K-1} \end{bmatrix} \in \mathbb{C}^{K \times K}$$

eine (klassische) Vandermonde-Matrix. Sie ist nach Satz 4.4 invertierbar.

Das Interpolationspolynom p_{K-1} kann explizit angegeben werden:

Satz 4.5 (Explizite Form des Hermiteischen Interpolationspolynoms)

Die Lösung $p_{K-1} \in \mathcal{P}_{K-1}$ des Interpolationsproblems (4.6) kann in der Form

$$p_{K-1}(\lambda) = \sum_{\mu=1}^k \left(\sum_{\nu=0}^{n_{\mu}-1} \frac{1}{\nu!} \left[\frac{f(\lambda)}{v_{\mu}(\lambda)} \right]_{\lambda=\xi_{\mu}}^{(\nu)} (\lambda - \xi_{\mu})^{\nu} \right) v_{\mu}(\lambda), \quad v_{\mu}(\lambda) := \frac{w_K(\lambda)}{(\lambda - \xi_{\mu})^{n_{\mu}}} \in \mathcal{P}_{K-n_{\mu}} \quad (4.7)$$

geschrieben werden (vgl. (4.4)). Eine alternative Darstellung ist

$$p_{K-1}(\lambda) = \sum_{\mu=1}^k \left(\sum_{\nu=0}^{n_{\mu}-1} f^{(\nu)}(\xi_{\mu}) \ell_{\mu,\nu}(\lambda) \right) \quad (4.8)$$

mit

$$\ell_{\mu,\nu}(\lambda) := \frac{1}{\nu!} \left(\sum_{j=0}^{n_{\mu}-1-\nu} \frac{1}{j!} \left[\frac{1}{v_{\mu}(\lambda)} \right]_{\lambda=\xi_{\mu}}^{(j)} (\lambda - \xi_{\mu})^j \right) (\lambda - \xi_{\mu})^{\nu} v_{\mu}(\lambda) \in \mathcal{P}_{K-1}. \quad (4.9)$$

Die Polynome $\ell_{\mu,\nu}$ hängen nicht von f ab. Sie sind durch das Knotenpolynom w_K eindeutig bestimmt und charakterisiert durch

$$\ell_{\mu,\nu}^{(\tau)}(\xi_{\sigma}) = \begin{cases} 1, & \text{falls } \mu = \sigma \text{ und } \nu = \tau, \\ 0, & \text{in allen anderen Fällen.} \end{cases} \quad (4.10)$$

Neben den Darstellungen des Hermiteischen Interpolationspolynoms aus Satz 4.5 ist auch die **Newton-Form** dieses Polynoms wichtig.

Definition 4.6 (Dividierte Differenzen für Polynome)

Es seien $\{\xi_j\}_{j \in \mathbb{N}} \subset \mathbb{C}$ eine Folge (nicht notwendig verschiedener) Zahlen sowie

$$w_0(\lambda) := 1 \quad \text{und} \quad w_j(\lambda) := \prod_{\mu=1}^j (\lambda - \xi_\mu) \quad \text{für} \quad j = 1, 2, \dots$$

Weil $\{w_j\}_{j \geq 0}$ eine Basis des Polynomraums ist, kann jedes Polynom p eindeutig in der Form

$$p(\lambda) = \alpha_0 w_0(\lambda) + \alpha_1 w_1(\lambda) + \dots + \alpha_{K-1} w_{K-1}(\lambda) + \dots \quad (4.11)$$

geschrieben werden. (Natürlich ist $\alpha_j = 0$ für alle $j > \deg p$). Der j -te Koeffizient

$$\alpha_j =: \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p = \Delta_{w_{j+1}}p$$

dieser Entwicklung heißt die **dividierte Differenz von p bez. ξ_1, \dots, ξ_{j+1}** oder die **dividierte Differenz von p bez. der Nullstellen von w_{j+1}** .

Die Kurzform **dividierte Differenz der Ordnung j** ist auch gebräuchlich.

Bemerkung 4.7

- (a) Die Bezeichnungsweise $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ geht auf W. Kahan zurück – ihre Vorteile gegenüber den üblichen Abkürzungen (wie etwa $p[\xi_1, \dots, \xi_{j+1}]$, die zum Beispiel von [Higham, 2008] verwendet wird) werden von [de Boor, 2005] dargelegt. Ein Grund besteht darin, dass $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ die Rolle von

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1}) : p \mapsto \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$$

als lineares Funktional auf dem Raum aller Polynome betont. (Dass

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})(p + q) = \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p + \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})q$$

und

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})(\alpha p) = \alpha \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$$

gelten, ist leicht einzusehen.)

- (b) Die Bezeichnung „dividierte Differenz“ für $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ wird später, nach Herleitung einiger Eigenschaften der Abbildung Δ , gerechtfertigt.

Zunächst zeigen wir, dass $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ tatsächlich eine Funktion von nur ξ_1, \dots, ξ_{j+1} , also unabhängig von der Wahl der ξ_m für $m > j + 1$ ist.

Dazu definieren wir

$$p_j(\lambda) := \sum_{\mu=0}^j \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{\mu+1})p w_\mu(\lambda). \quad (4.12)$$

Das Polynom p_j entsteht, wenn man die (endliche) Reihe (4.11) nach dem j -ten Summanden abbricht und es ist $p_j = p$ für alle $j \geq \deg p$. Da w_{j+1} natürlich w_μ ($\mu \geq j + 1$) teilt, gilt

$$\begin{aligned} p(\lambda) &= \sum_{\mu=0}^j \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{\mu+1})p w_\mu(\lambda) + w_{j+1}(\lambda) \sum_{\mu=j+1}^{\infty} \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{\mu+1})p \frac{w_\mu}{w_{j+1}}(\lambda) \\ &= p_j(\lambda) + w_{j+1}(\lambda)r_j(\lambda) \end{aligned} \quad (4.13)$$

mit einem Polynom r_j (wir erinnern noch einmal daran, dass die Summe $\sum_{\mu=j+1}^{\infty}$ endlich ist). Aus dieser offensichtlichen Identität ziehen wir jetzt einige Schlüsse:

- (i) Für jedes $j \geq 0$ ist p_j das Hermiteische Interpolationspolynom von p an den Nullstellen von w_{j+1} , also an $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_{j+1}$.
- (ii) Diese Beobachtung hat zwei Konsequenzen: Zum einen hängt $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ wie oben behauptet nicht von den restlichen Knoten $\xi_{j+2}, \xi_{j+3}, \dots$ ab. Zum anderen ist $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ der führende Koeffizient des Interpolationspolynoms p_j und, weil dieser Koeffizient unabhängig von der Nummerierung der Knoten ist, muss die dividierte Differenz $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ eine symmetrische, d.h. permutationsinvariante Funktion ihrer Argumente $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_{j+1}$ sein.
- (iii) Da der führende Koeffizient von p_j stetig von den Knoten $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_{j+1}$ abhängt (wie etwa die explizite Darstellung des Interpolationspolynoms aus Satz 4.5 zeigt), ist $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p$ eine stetige Funktion von $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_{j+1}$.

Als Nächstes bestimmen wir die Polynome r_j in (4.13).

- Wegen $r_j(\lambda) = 0$ für $j \geq \deg p$ setzen wir $j < \deg p$ voraus.
- Die Definition (4.12) impliziert

$$p_{j+1}(\lambda) = p_j(\lambda) + \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+2}) p w_{j+1}(\lambda)$$

und daher

$$p_{j+1}(\xi_{j+2}) = p_j(\xi_{j+2}) + \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+2}) p w_{j+1}(\xi_{j+2}).$$

- Weil $p_{j+1}(\xi_{j+2}) = p(\xi_{j+2})$ gilt, ergibt sich

$$p(\xi_{j+2}) = p_j(\xi_{j+2}) + \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+2}) p w_{j+1}(\xi_{j+2}).$$

- Andererseits folgt aus (4.13) noch

$$p(\xi_{j+2}) = p_j(\xi_{j+2}) + w_{j+1}(\xi_{j+2}) r_j(\xi_{j+2}),$$

was auf

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+2}) p = r_j(\xi_{j+2}) \quad \text{für jedes } \xi_{j+2} \text{ mit } w_{j+1}(\xi_{j+2}) \neq 0$$

führt.

Betrachtet man jetzt $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1}, \lambda)p$ als Funktion ihres $(j + 2)$ -ten Arguments, so gilt

$$r_j(\lambda) = \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1}, \lambda)p$$

für jedes λ , da beide Funktionen stetig sind. Nun schreiben wir (4.13) als

$$p(\lambda) = p_j(\lambda) + w_{j+1}(\lambda) \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1}, \lambda)p \quad \text{oder als}$$

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1}, \lambda)p = \frac{p(\lambda) - p_j(\lambda)}{w_{j+1}(\lambda)} \in \mathcal{P}_{\deg p - j - 1}. \quad (4.14)$$

Dann wählen wir $m > j$ und wenden das lineare Funktional $\Delta(\xi_{j+1}, \dots, \xi_m)$ auf das Polynom $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j, \lambda)p \in \mathcal{P}_{\deg p - j}$ an, was wegen (4.14) und (4.13) schließlich

$$\begin{aligned}\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j, \lambda)p &= \frac{1}{w_j(\lambda)} (p(\lambda) - p_{j-1}(\lambda)) = \sum_{\mu=j}^{\infty} \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{\mu+1})p \frac{w_{\mu}(\lambda)}{w_j(\lambda)} \\ &= \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+1})p + \Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j+2})p (\lambda - \xi_{j+1}) + \\ &\quad \dots + \Delta(\xi_1, \dots, \xi_m)p \prod_{\mu=j+1}^{m-1} (\lambda - \xi_{\mu}) + \dots\end{aligned}$$

liefert.

Damit ist eine der wichtigsten Beziehungen für dividierte Differenzen bewiesen, nämlich

$$\Delta(\xi_{j+1}, \dots, \xi_m) (\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j, \lambda)p) = \Delta(\xi_1, \dots, \xi_m)p. \quad (4.15)$$

Wir fassen zusammen:

Satz 4.8 (Eigenschaften dividierter Differenzen)

Seien komplexe Zahlen $\{\xi_j\}_{j \in \mathbb{N}}$ (nicht notwendig verschieden) und ein Polynom p gegeben. Die dividierte Differenz $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j)p$ ist der führende Koeffizient des eindeutig bestimmten Polynoms $p_{j-1} \in \mathcal{P}_{j-1}$, welches p an den Nullstellen von $w_j(\lambda) = \prod_{\mu=1}^j (\lambda - \xi_\mu)$ im Hermiteschen Sinn interpoliert.

Daher stellt $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j)p$ eine symmetrische und stetige Funktion ihrer Argumente ξ_1, \dots, ξ_j dar.

Ist das j -te Argument variabel, so ist $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j-1}, \lambda)p$ ein Polynom in λ vom Grad höchstens $\deg p - j$ und es gilt

$$\Delta(\xi_{j+1}, \dots, \xi_m) (\Delta(\xi_1, \dots, \xi_{j-1}, \lambda)p) = \Delta(\xi_1, \dots, \xi_m)p$$

für alle $m > j$. □

Wie wir wissen, gibt es ein eindeutig bestimmtes Polynom $p_{K-1} \in \mathcal{P}_{K-1}$, das eine gegebene Funktion f (im Hermiteischen Sinn) an den Nullstellen von (vgl. (4.4))

$$w_K(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - \lambda_{\mu})^{n_{\mu}}, \quad \lambda_i \neq \lambda_j \text{ für } i \neq j,$$

interpoliert. Für uns ist w_K gewöhnlich das Minimalpolynom einer Matrix und es ist bequemer, es in der Form

$$w_K(\lambda) = \prod_{\mu=1}^K (\lambda - \xi_{\mu}) \quad (4.16)$$

zu schreiben, wobei ξ_i nicht unbedingt verschieden von ξ_j ist für $i \neq j$. Die Reihenfolge der Knoten ist irrelevant, aber es vereinfacht die Notation, wenn wir gleiche Knoten direkt hintereinander nummerieren, also

$$\{\xi_1, \xi_2, \xi_3, \dots\} = \underbrace{\lambda_1, \lambda_1, \dots, \lambda_1}_{n_1}, \underbrace{\lambda_2, \lambda_2, \dots, \lambda_2}_{n_2}, \dots, \underbrace{\lambda_k, \lambda_k, \dots, \lambda_k}_{n_k}, \dots \quad (4.17)$$

Definition 4.9 (Dividierte Differenzen für allgemeinere Funktionen)

Sei f eine komplexwertige Funktion, die an den Stellen $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_K$ (nicht notwendig verschieden) definiert ist. Erscheint ξ_μ n_μ -mal in $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_K$, fordern wir, dass f an der Stelle ξ_μ $(n_\mu - 1)$ -mal differenzierbar ist.

Mit $p_{j-1} \in \mathcal{P}_{j-1}$ bezeichnen wir das eindeutig bestimmte Polynom, das f an den Nullstellen von $w_j(\lambda) = \prod_{\mu=1}^j (\lambda - \xi_\mu)$ im Hermiteischen Sinn interpoliert ($j \in 1, 2, \dots, K$).

Wir definieren

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j)f := \Delta(\xi_1, \dots, \xi_j)p_{j-1},$$

d.h. $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_j)f$ ist der führende Koeffizient (also der Koeffizient bei λ^{j-1}) von p_{j-1} .

Die **Newton'sche Darstellung** des Interpolationspolynoms ergibt sich als unmittelbare Folgerung.

Satz 4.10 (Newton-Form des Interpolationspolynoms)

Mit den Bezeichnungen aus Definition 4.9 lässt sich das Interpolationspolynom p_{j-1} für f in der Form

$$p_{j-1}(\lambda) = \sum_{\mu=1}^j \Delta(\xi_1, \dots, \xi_\mu) f w_{\mu-1}(\lambda)$$

schreiben. Setzt man

$$\Delta(\xi_1, \dots, \xi_\mu, \lambda) f := \frac{f(\lambda) - p_{\mu-1}(\lambda)}{w_\mu(\lambda)},$$

dann gilt für $1 \leq \mu < j \leq K$

$$p_{j-1}(\lambda) = p_{\mu-1}(\lambda) + w_\mu(\lambda) q_{j-\mu-1}(\lambda), \quad (4.18)$$

wobei $q_{j-\mu-1} \in \mathcal{P}_{j-\mu-1}$ die Funktion $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_\mu, \lambda) f$ an den Knoten $\xi_{\mu+1}, \xi_{\mu+2}, \dots, \xi_j$ interpoliert. □

- Die Gleichung (4.18) zeigt, wie man das Problem, f an $\xi_1, \dots, \xi_\mu, \dots, \xi_j$ zu interpolieren, in zwei Teilprobleme zerlegen kann:
- Man bestimmt zunächst das Interpolationspolynom für f an den Knoten ξ_1, \dots, ξ_μ und danach interpoliert man die Funktion $\Delta(\xi_1, \dots, \xi_\mu, \zeta)f$ an den restlichen Knoten $\xi_{\mu+1}, \dots, \xi_j$.

Schließlich soll noch die Bezeichnung 'dividierte Differenz' für Δ gerechtfertigt werden (gleichzeitig ergibt sich ein Algorithmus, mit dem diese Größen berechnet werden können).

Satz 4.11 (Rekursionsformel für dividierte Differenzen)

Angenommen, die Knoten ξ_1, \dots, ξ_K sind so nummeriert, dass gleiche Knoten direkt aufeinander folgen (vgl. (4.17)). Dann gelten

$$\Delta(\xi_\mu)f = f(\xi_\mu) \quad \text{für } \mu = 1, 2, \dots, K,$$

und für $1 \leq \mu < j \leq K$

$$\begin{aligned} & \Delta(\xi_\mu, \xi_{\mu+1}, \dots, \xi_j)f \\ &= \begin{cases} \frac{1}{\xi_j - \xi_\mu} (\Delta(\xi_{\mu+1}, \dots, \xi_j)f - \Delta(\xi_\mu, \dots, \xi_{j-1})f), & \xi_\mu \neq \xi_j, \\ \frac{1}{(j-\mu)!} f^{(j-\mu)}(\xi_\mu), & \xi_\mu = \xi_j. \end{cases} \end{aligned}$$

- 1 Einleitung
- 2 Krylov-Unterraumverfahren
- 3 Lineare Gleichungssysteme
- 4 Matrixfunktionen
 - 4.1 Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform
 - 4.2 Hermitesche Polynominterpolation
 - 4.3 Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen
 - 4.4 Resolventenintegrale
 - 4.5 Ein Beispiel
- 5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen
- 6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

- Definition 4.3 zeigt, dass $f(\mathbf{A})$ durch die Werte

$$f^{(\nu)}(\lambda_\mu) \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1$$

vollständig bestimmt ist. Hier bezeichnet λ_μ eine n_μ -fache Nullstelle des Minimalpolynoms

$$m_{\mathbf{A}}(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - \lambda_\mu)^{n_\mu} \in \mathcal{P}_K, \quad \lambda_i \neq \lambda_j \text{ für } i \neq j, \quad K = \sum_{\mu=1}^k n_\mu,$$

von \mathbf{A} (vgl. (4.2)).

- Analog zu Korollar 4.2 gilt $f(\mathbf{A}) = g(\mathbf{A})$ genau dann, wenn

$$f^{(\nu)}(\lambda_\mu) = g^{(\nu)}(\lambda_\mu) \quad \mu = 1, 2, \dots, k, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_\mu - 1$$

erfüllt ist. Damit ist eine sehr nützliche Beschreibung von $f(\mathbf{A})$ gefunden, die man auch als Definition von $f(\mathbf{A})$ verwenden könnte.

Satz 4.12 (Darstellung von $f(\mathbf{A})$ mittels Interpolationspolynom)

Seien $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ und f eine komplexwertige Funktion, für die $f(\mathbf{A})$ definiert ist. Mit $p_{K-1} \in \mathcal{P}_{K-1}$ bezeichnen wir das eindeutig bestimmte Polynom vom Grad höchstens $K - 1$, welches f an den Nullstellen des Minimalpolynoms $m_{\mathbf{A}}$ (4.2) von \mathbf{A} (im Hermiteschen Sinn) interpoliert. Dann gilt

$$f(\mathbf{A}) = p_{K-1}(\mathbf{A}).$$

- Die Aussage von Satz 4.12 kann verallgemeinert werden (siehe Übungsaufgabe).
- Auf jeden Fall ist $f(\mathbf{A})$ ein Polynom in \mathbf{A} , wobei das Polynom allerdings von \mathbf{A} abhängt.
- Viele Eigenschaften von Matrixfunktionen folgen unmittelbar aus dieser Beobachtung.

Satz 4.13 (Eigenschaften von Matrixfunktionen)

Es seien $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ mit dem Minimalpolynom $m_{\mathbf{A}}$ sowie f und g komplexwertige Funktionen, für die $f(\mathbf{A})$ bzw. $g(\mathbf{A})$ definiert sind.

- (1) Ist $\mathbf{B} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ ähnlich zu \mathbf{A} , d.h. gibt es eine invertierbare Matrix $\mathbf{T} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ mit $\mathbf{B} = \mathbf{TAT}^{-1}$, dann ist $f(\mathbf{B})$ definiert und ähnlich zu $f(\mathbf{A})$. Es gilt $f(\mathbf{B}) = \mathbf{T}f(\mathbf{A})\mathbf{T}^{-1}$.
- (2) Ist $\mathbf{A} = \text{diag}(\mathbf{A}_1, \mathbf{A}_2, \dots, \mathbf{A}_s)$ blockdiagonal (mit quadratischen Diagonalblöcken \mathbf{A}_j), dann ist $f(\mathbf{A}_j)$ für jedes $j = 1, 2, \dots, s$ definiert und $f(\mathbf{A}) = \text{diag}(f(\mathbf{A}_1), f(\mathbf{A}_2), \dots, f(\mathbf{A}_s))$ ist ebenfalls blockdiagonal.
- (3) Die Matrizen $f(\mathbf{A})$ und $g(\mathbf{A})$ kommutieren, d.h. $f(\mathbf{A})g(\mathbf{A}) = g(\mathbf{A})f(\mathbf{A})$.
- (4) Für die Funktion $h(\lambda) = f(\lambda) + g(\lambda)$ ist $h(\mathbf{A})$ definiert und es gilt $h(\mathbf{A}) = f(\mathbf{A}) + g(\mathbf{A})$.
- (5) Für die Funktion $h(\lambda) = f(\lambda)g(\lambda)$ ist $h(\mathbf{A})$ definiert und es gilt $h(\mathbf{A}) = f(\mathbf{A})g(\mathbf{A}) = g(\mathbf{A})f(\mathbf{A})$.

Satz 4.13 (Fortsetzung)

(6) Aus $\mathbf{A}\mathbf{v} = \lambda\mathbf{v}$ ($\lambda \in \mathbb{C}$, $\mathbf{v} \in \mathbb{C}^n \setminus \{\mathbf{0}\}$) folgt $f(\mathbf{A})\mathbf{v} = f(\lambda)\mathbf{v}$.

Ist $c_{\mathbf{A}}(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - \lambda_{\mu})^{m_{\mu}}$ ($\sum_{j=1}^k m_{\mu} = n$) das charakteristische Polynom von \mathbf{A} , so ist $c_{f(\mathbf{A})}(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - f(\lambda_{\mu}))^{m_{\mu}}$.

Das Minimalpolynom $m_{f(\mathbf{A})}$ von $f(\mathbf{A})$ teilt $\prod_{\mu=1}^k (\lambda - f(\lambda_{\mu}))^{n_{\mu}}$.
Insbesondere ist $\deg m_{f(\mathbf{A})} \leq \deg m_{\mathbf{A}}$.

(7) Ist \mathbf{A} diagonalisierbar, so ist auch $f(\mathbf{A})$ diagonalisierbar.

Ist \mathbf{A} normal, so ist auch $f(\mathbf{A})$ normal.

(8) Es gilt die **Buchheimsche Formel** [Buchheim, 1886]

$$f(\mathbf{A}) = \sum_{\mu=1}^k \left(\sum_{\nu=0}^{n_{\mu}-1} \frac{1}{\nu!} \left[\frac{f(\lambda)}{v_{\mu}(\lambda)} \right]_{\lambda=\lambda_{\mu}}^{(\nu)} (\mathbf{A} - \lambda_{\mu}\mathbf{I})^{\nu} \right) v_{\mu}(\mathbf{A})$$

mit $v_{\mu}(\lambda) = m_{\mathbf{A}}(\lambda)/(\lambda - \lambda_{\mu})^{n_{\mu}}$ (vgl. (4.7)).

Satz 4.13 (Fortsetzung)

(9) Eine andere Darstellung von $f(\mathbf{A})$ ist

$$f(\mathbf{A}) = \sum_{\mu=1}^k \left(\sum_{\nu=0}^{n_{\mu}-1} f^{(\nu)}(\lambda_{\mu}) \mathbf{Z}_{\mu,\nu} \right),$$

wobei die Matrizen $\mathbf{Z}_{\mu,\nu} := \ell_{\mu,\nu}(\mathbf{A})$ (vgl. (4.8)) die **Komponenten** von \mathbf{A} genannt werden.

Die Komponenten von \mathbf{A} haben interessante Eigenschaften, die wir an dieser Stelle aber nicht formal herleiten werden. Wir betrachten stattdessen ein Beispiel.

Matrixfunktionen

Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen

Die Matrix

$$\mathbf{A} = \begin{bmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 20 & -7 & -8 & 9 & -6 \\ -3 & 1 & 2 & -2 & 1 \\ 3 & -1 & -1 & 2 & -1 \\ -14 & 6 & 6 & -6 & 5 \end{bmatrix} = \mathbf{T} \left[\begin{array}{ccc|cc} 1 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & -1 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{array} \right] \mathbf{T}^{-1}$$

mit

$$\mathbf{T} = \begin{bmatrix} 0 & 0 & 1 & 0 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ -1 & 0 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & -1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & -1 & -1 & 2 \end{bmatrix} \quad \text{und} \quad \mathbf{T}^{-1} = \begin{bmatrix} 3 & -1 & -2 & 1 & -1 \\ 3 & -1 & -1 & 2 & -1 \\ 3 & -1 & -1 & 1 & -1 \\ -7 & 3 & 3 & -3 & 2 \\ -2 & 1 & 1 & -1 & 1 \end{bmatrix}.$$

besitzt die Eigenwerte $\lambda_1 = 1$, $\lambda_2 = -1$ und das Minimalpolynom

$$m_{\mathbf{A}}(\lambda) = (\lambda - 1)^3(\lambda + 1), \quad \text{d.h. } n_1 = 3, n_2 = 1.$$

Die Polynome $\ell_{\mu,\nu}$ sind

$$\begin{aligned}\ell_{1,0}(\lambda) &= \left[\frac{1}{2} - \frac{1}{4}(\lambda - 1) + \frac{1}{8}(\lambda - 1)^2 \right] (\lambda + 1) = \frac{1}{8} (\lambda^3 - 3\lambda^2 + 3\lambda + 7), \\ \ell_{1,1}(\lambda) &= \left[\frac{1}{2} - \frac{1}{4}(\lambda - 1) \right] (\lambda - 1)(\lambda + 1) = \frac{1}{4} (-\lambda^3 + 3\lambda^2 + \lambda - 3), \\ \ell_{1,2}(\lambda) &= \frac{1}{2} \left[\frac{1}{2} \right] (\lambda - 1)^2(\lambda + 1) = \frac{1}{4} (\lambda^3 - \lambda^2 - \lambda + 1), \\ \ell_{2,0}(\lambda) &= \left[-\frac{1}{8} \right] (\lambda - 1)^3 = \frac{1}{8} (-\lambda^3 + 3\lambda^2 - 3\lambda + 1).\end{aligned}$$

Damit können wir die Komponenten von \mathbf{A} berechnen, entweder über

$$\mathbf{Z}_{\mu,\nu} = \ell_{\mu,\nu}(\mathbf{A}) \quad \text{oder über} \quad \mathbf{Z}_{\mu,\nu} = \mathbf{T} \ell_{\mu,\nu}(\mathbf{J}) \mathbf{T}^{-1} :$$

Matrixfunktionen

Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen

$$\mathbf{Z}_{1,0} = \mathbf{T} \left[\begin{array}{ccc|cc} 1 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 1 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{array} \right] \mathbf{T}^{-1} = \begin{bmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 7 & -2 & -3 & 3 & -2 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 0 \\ -7 & 3 & 3 & -3 & 3 \end{bmatrix},$$

$$\mathbf{Z}_{1,1} = \mathbf{T} \left[\begin{array}{ccc|cc} 0 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{array} \right] \mathbf{T}^{-1} = \begin{bmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 6 & -2 & -2 & 3 & -2 \\ -3 & 1 & 1 & -2 & 1 \\ 3 & -1 & -1 & 1 & -1 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{bmatrix},$$

Matrixfunktionen

Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen

$$\mathbf{Z}_{1,2} = \frac{1}{2} \mathbf{T} \left[\begin{array}{ccc|cc} 0 & 0 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{array} \right] \mathbf{T}^{-1} = \frac{1}{2} \begin{bmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 3 & -1 & -1 & 1 & -1 \\ -3 & 1 & 1 & -1 & 1 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{bmatrix},$$

$$\mathbf{Z}_{2,0} = \mathbf{T} \left[\begin{array}{ccc|cc} 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 1 & 0 \\ \hline 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \end{array} \right] \mathbf{T}^{-1} = \begin{bmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ -7 & 3 & 3 & -3 & 2 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 7 & -3 & -3 & 3 & -2 \end{bmatrix}.$$

Wir sehen, dass die Identitäten

$$\begin{aligned} \mathbf{Z}_{1,0} + \mathbf{Z}_{2,0} &= \mathbf{I}, \\ \mathbf{Z}_{1,0} + \mathbf{Z}_{1,1} - \mathbf{Z}_{2,0} &= \mathbf{A} \\ \text{und } \mathbf{Z}_{1,0} + 2\mathbf{Z}_{1,1} + 2\mathbf{Z}_{1,2} + \mathbf{Z}_{2,0} &= \mathbf{A}^2 \end{aligned}$$

gelten. Diese Gleichungen sind alle Spezialfälle von Satz 4.13 (9), also von

$$f(\mathbf{A}) = f(1) \mathbf{Z}_{1,0} + f'(1) \mathbf{Z}_{1,1} + f''(1) \mathbf{Z}_{1,2} + f(-1) \mathbf{Z}_{2,0}.$$

Diese Beziehung gilt für alle Funktionen, die in $\{\pm 1\}$ definiert und an der Stelle $\lambda = 1$ zweimal differenzierbar sind (wähle $f(\lambda) = 1$, $f(\lambda) = \lambda$ bzw. $f(\lambda) = \lambda^2$).

Matrixfunktionen

Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen

Die Multiplikationstafel der Komponenten von A ist gegeben durch

	$Z_{1,0}$	$Z_{1,1}$	$Z_{1,2}$	$Z_{2,0}$
$Z_{1,0}$	$Z_{1,0}$	$Z_{1,1}$	$Z_{1,2}$	O
$Z_{1,1}$	$Z_{1,1}$	$2Z_{1,2}$	O	O
$Z_{1,2}$	$Z_{1,2}$	O	O	O
$Z_{2,0}$	O	O	O	$Z_{2,0}$

Insbesondere sind $Z_{1,0}$ und $Z_{2,0}$ idempotent, d.h. $Z_{\mu,0}^2 = Z_{\mu,0}$ für $\mu = 1, 2$, während $Z_{1,1}$ und $Z_{1,2}$ nilpotent sind ($Z_{1,1}^3 = 2Z_{1,2}Z_{1,1} = O$, $Z_{1,2}^2 = O$). Außerdem gilt

$$AZ_{1,0} = (Z_{1,0} + Z_{1,1} - Z_{2,0})Z_{1,0} = Z_{1,0} + Z_{1,1}, \quad \text{d.h.} \quad (A - I)Z_{1,0} = Z_{1,1}$$

und $A^2Z_{1,0} = (Z_{1,0} + 2Z_{1,1} + 2Z_{1,2} + Z_{2,0})Z_{1,0} = Z_{1,0} + 2Z_{1,1} + 2Z_{1,2}$, d.h.

$$(A - I)^2Z_{1,0} = (A^2 - 2A + I)Z_{1,0} = 2Z_{1,2}.$$

Satz 4.14 (Eigenschaften von Komponenten)

Gegeben sei $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ mit Minimalpolynom $m_{\mathbf{A}}(\lambda) = \prod_{\mu=1}^k (\lambda - \lambda_{\mu})^{n_{\mu}}$ (vgl. (4.2)). Für die Komponenten $\mathbf{Z}_{\mu,\nu} = \ell_{\mu,\nu}(\mathbf{A})$ von \mathbf{A} ($\mu = 1, 2, \dots, k$, $\nu = 0, 1, \dots, n_{\mu} - 1$) gelten folgende Aussagen:

- (1) Zwei beliebige Komponenten von \mathbf{A} kommutieren.
Jede Komponente von \mathbf{A} kommutiert mit \mathbf{A} .
- (2) Die $K = \sum_{\mu=1}^k n_{\mu}$ Matrizen $\mathbf{Z}_{\mu,\nu}$ sind linear unabhängig. Insbesondere ist keine gleich der Nullmatrix.
- (3) $\mathbf{Z}_{\mu,\nu} \mathbf{Z}_{\sigma,\tau} = \mathbf{O}$ für $\mu \neq \sigma$ und

$$\mathbf{Z}_{\mu,\nu} \mathbf{Z}_{\mu,\tau} = \begin{cases} \binom{\nu+\tau}{\nu} \mathbf{Z}_{\mu,\nu+\tau} = \binom{\nu+\tau}{\tau} \mathbf{Z}_{\mu,\nu+\tau}, & \text{für } \nu + \tau = 0, 1, \dots, n_{\mu} - 1, \\ \mathbf{O}, & \text{für } \nu + \tau = n_{\mu}, n_{\mu} + 1, \dots \end{cases}$$

Insbesondere sind die Matrizen $\mathbf{Z}_{\mu,0}$ idempotent ($\mathbf{Z}_{\mu,0}^2 = \mathbf{Z}_{\mu,0}$), während $\mathbf{Z}_{\mu,\nu}$ nilpotent vom Index $n_{\mu} - \nu$ ist ($\mathbf{Z}_{\mu,\nu}^{n_{\mu}-\nu} = \mathbf{O} \neq \mathbf{Z}_{\mu,\nu}^{n_{\mu}-\nu-1}$) für $\nu = 1, 2, \dots, n_{\mu} - 1$.

Satz 4.14 (Fortsetzung)

(4) Für $m = 0, 1, \dots$ ist

$$\mathbf{A}^m = \sum_{\mu=1}^k \left(\sum_{\nu=0}^{\min\{m, n_{\mu}-1\}} \nu! \binom{m}{\nu} \lambda_{\mu}^{m-\nu} \mathbf{Z}_{\mu, \nu} \right).$$

Wir betonen zwei Spezialfälle dieser Formel: Für $m = 0$ ist $\mathbf{I} = \sum_{\mu=1}^k \mathbf{Z}_{\mu, 0}$.
Ist \mathbf{A} diagonalisierbar (d.h. $n_{\mu} = 1$ für alle μ), so gilt $\mathbf{A} = \sum_{\mu=1}^k \lambda_{\mu} \mathbf{Z}_{\mu, 0}$.

(5) Für $\mu = 1, 2, \dots, k$ ist

$$(\mathbf{A} - \lambda_{\mu} \mathbf{I})^{\nu} \mathbf{Z}_{\mu, 0} = \nu! \mathbf{Z}_{\mu, \nu}, \quad \nu = 0, 1, \dots, n_{\mu} - 1.$$

- 1 Einleitung
- 2 Krylov-Unterraumverfahren
- 3 Lineare Gleichungssysteme
- 4 Matrixfunktionen
 - 4.1 Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform
 - 4.2 Hermitesche Polynominterpolation
 - 4.3 Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen
 - 4.4 Resolventenintegrale
 - 4.5 Ein Beispiel
- 5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen
- 6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

- Grundlage dieses Abschnitts ist die **Cauchysche Integralformel**

$$f(\lambda) = \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} \frac{f(\zeta)}{\zeta - \lambda} d\zeta, \quad \lambda \in \text{int } \Gamma. \quad (4.19)$$

Hier bezeichnet Γ eine einfach geschlossene, positiv orientierte Jordan-Kurve; die Funktion f sei analytisch in $\text{int } \Gamma$, dem Innengebiet von Γ , und stetig in $\Gamma \cup \text{int } \Gamma$.

- Die Formel (4.19) (und jede der folgenden Aussagen) gelten auch dann, wenn Γ Vereinigung endlich vieler (einfach geschlossener, positiv orientierter) Jordan-Kurven $\Gamma_1, \Gamma_2, \dots, \Gamma_k$ ist, sodass Γ_j im Außengebiet von allen Γ_ℓ , $\ell \neq j$, liegt ($j = 1, 2, \dots, k$).

In diesem Fall muss $f_j := f|_{\Gamma_j \cup \text{int } \Gamma_j}$ stetig und analytisch in $\text{int } \Gamma_j$ sein.

Beachtenswert ist, dass die Funktionen f_j nicht notwendigerweise analytische Fortsetzungen voneinander sein müssen.

Der **Residuensatz** ist eine Verallgemeinerung von (4.19):

Ist f bis auf endlich viele Singularitäten $\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_m$ analytisch im Innengebiet Γ und stetig in $\Gamma \cup (\text{int } \Gamma \setminus \{\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_m\})$, dann gilt

$$\frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) d\zeta = \sum_{j=1}^m \text{Res}_{\lambda_j} f, \quad (4.20)$$

wobei $\text{Res}_{\lambda_j} f$ das **Residuum** von f an der Stelle λ_j bezeichnet. Einen wichtigen Spezialfall von (4.20) stellt

$$\frac{f^{(j)}(\lambda_0)}{j!} = \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} \frac{f(\zeta)}{(\zeta - \lambda_0)^{j+1}} d\zeta \quad (j = 0, 1, 2, \dots) \quad (4.21)$$

dar, wobei f analytisch in $\text{int } \Gamma$, stetig in $\Gamma \cup \text{int } \Gamma$ sowie $\lambda_0 \in \text{int } \Gamma$ ist.

Wir wollen ein Analogon von (4.19) für Matrixfunktionen nachweisen, genauer

$$f(\mathbf{A}) = \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta)(\zeta \mathbf{I} - \mathbf{A})^{-1} d\zeta, \quad (4.22)$$

wenn alle Eigenwerte von $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ im Innern von Γ liegen.

- Das Integral in (4.22) ist komponentenweise zu verstehen, d.h. für eine $(n \times n)$ -Matrix $\mathbf{F}(\zeta) = [f_{i,j}(\zeta)]$ definieren wir

$$\int_{\Gamma} \mathbf{F}(\zeta) d\zeta := \left[\int_{\Gamma} f_{i,j}(\zeta) d\zeta \right]_{1 \leq i,j \leq n} \in \mathbb{C}^{n \times n}$$

(vorausgesetzt, die n^2 Integrale existieren).

- Unmittelbare Folgerungen sind etwa

$$\int_{\Gamma} (\mathbf{T} \mathbf{F}(\zeta) \mathbf{S}) d\zeta = \mathbf{T} \left(\int_{\Gamma} \mathbf{F}(\zeta) d\zeta \right) \mathbf{S} \text{ und}$$

$$\int_{\Gamma} \text{diag}(\mathbf{F}_1(\zeta), \dots, \mathbf{F}_s(\zeta)) d\zeta = \text{diag} \left(\int_{\Gamma} \mathbf{F}_1(\zeta) d\zeta, \dots, \int_{\Gamma} \mathbf{F}_s(\zeta) d\zeta \right).$$

Wir betrachten die Matrix $(\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}(\lambda))^{-1}$ mit dem Jordan-Block $\mathbf{J}(\lambda) \in \mathbb{C}^{n \times n}$ (vgl. (4.1)) und $\zeta \neq \lambda$.

Die Identität

$$(\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}(\lambda))^{-1} = \begin{bmatrix} \frac{1}{\zeta - \lambda} & \frac{1}{(\zeta - \lambda)^2} & \cdots & \frac{1}{(\zeta - \lambda)^{n-1}} & \frac{1}{(\zeta - \lambda)^n} \\ & \frac{1}{\zeta - \lambda} & \cdots & \frac{1}{(\zeta - \lambda)^{n-2}} & \frac{1}{(\zeta - \lambda)^{n-1}} \\ & & \ddots & \vdots & \vdots \\ & & & \frac{1}{\zeta - \lambda} & \frac{1}{(\zeta - \lambda)^2} \\ & & & & \frac{1}{\zeta - \lambda} \end{bmatrix} \quad (4.23)$$

ist leicht nachzuweisen.

Zusammen mit (4.21) und (4.3) liefert sie

$$\frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) (\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}(\lambda))^{-1} d\zeta = \begin{bmatrix} \frac{f(\lambda)}{0!} & \frac{f'(\lambda)}{1!} & \dots & \frac{f^{(n-2)}(\lambda)}{(n-2)!} & \frac{f^{(n-1)}(\lambda)}{(n-1)!} \\ & \frac{f(\lambda)}{0!} & \dots & \frac{f^{(n-3)}(\lambda)}{(n-3)!} & \frac{f^{(n-2)}(\lambda)}{(n-2)!} \\ & & \ddots & \vdots & \vdots \\ & & & \frac{f(\lambda)}{0!} & \frac{f'(\lambda)}{1!} \\ & & & & \frac{f(\lambda)}{0!} \end{bmatrix} \\ = f(\mathbf{J}(\lambda)),$$

wenn Γ eine Jordan-Kurve ist, die λ in ihrem Innengebiet enthält, und wenn f analytisch in $\text{int } \Gamma$ sowie stetig in $\Gamma \cup \text{int } \Gamma$ ist.

Matrixfunktionen

Resolventenintegrale

Für $\mathbf{A} \in \mathbb{C}^{n \times n}$ beliebig mit Jordanscher Normalform $\mathbf{J} = \text{diag}(\mathbf{J}_1, \dots, \mathbf{J}_s) = \mathbf{T}^{-1} \mathbf{A} \mathbf{T}$ folgt

$$\begin{aligned} f(\mathbf{A}) &= \mathbf{T} \text{diag}(f(\mathbf{J}_1), \dots, f(\mathbf{J}_s)) \mathbf{T}^{-1} \\ &= \frac{1}{2\pi i} \mathbf{T} \text{diag} \left(\int_{\Gamma} f(\zeta) (\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_1)^{-1} d\zeta, \dots, \int_{\Gamma} f(\zeta) (\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_s)^{-1} d\zeta \right) \mathbf{T}^{-1} \\ &= \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) \mathbf{T} \text{diag} ((\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_1)^{-1}, \dots, (\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_s)^{-1}) \mathbf{T}^{-1} d\zeta \\ &= \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) \mathbf{T} [\text{diag}(\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_1, \dots, \zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_s)]^{-1} \mathbf{T}^{-1} d\zeta \\ &= \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) [\mathbf{T} \text{diag}(\zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_1, \dots, \zeta \mathbf{I} - \mathbf{J}_s) \mathbf{T}^{-1}]^{-1} d\zeta \\ &= \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) [\zeta \mathbf{I} - \mathbf{T} \text{diag}(\mathbf{J}_1, \dots, \mathbf{J}_s) \mathbf{T}^{-1}]^{-1} d\zeta \\ &= \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta) (\zeta \mathbf{I} - \mathbf{A})^{-1} d\zeta, \end{aligned}$$

wenn Γ ein Jordan-Kurve ist, deren Innengebiet alle Eigenwerte von \mathbf{A} enthält.

Damit ist (4.22) bewiesen.

Satz 4.15 (Darstellung von $f(A)$ als Resolventenintegral)

Es seien $A \in \mathbb{C}^{n \times n}$, Γ eine Jordan-Kurve sowie f eine Funktion, die analytisch im Innengebiet $\text{int } \Gamma$ von Γ und stetig in $\Gamma \cup \text{int } \Gamma$ ist. Sind alle Eigenwerte von A in $\text{int } \Gamma$ enthalten, so ist $f(A)$ definiert und es gilt

$$f(A) = \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} f(\zeta)(\zeta I - A)^{-1} d\zeta.$$

- Wie in den vorigen Abschnitten bezeichnen wir mit $p_{K-1} \in \mathcal{P}_{K-1}$ das eindeutig bestimmte Polynom vom Grad (höchstens) $K - 1$, welches eine gegebene Funktion f an den Nullstellen ξ_j von w_K interpoliert (siehe (4.5), (4.6)).
- Ist f analytisch in einer Umgebung der Knoten $\xi_1, \xi_2, \dots, \xi_k$, dann besitzt auch p_{K-1} eine Darstellung als Cauchy-Integral, die wir als nächstes herleiten:

Satz 4.16 (Integraldarstellung des Interpolationspolynoms)

Seien Γ eine positiv orientierte Jordan-Kurve (oder eine endliche Vereinigung von Jordan-Kurven, wie sie oben beschrieben wurde) und f eine in $\text{int } \Gamma$ analytische Funktion, die stetig in $\Gamma \cup \text{int } \Gamma$ ist. Sind die Nullstellen des Knotenpolynoms w_K alle in $\text{int } \Gamma$ enthalten, dann kann man das zugehörige Interpolationspolynom p_{K-1} schreiben in der Form

$$p_{K-1}(\lambda) = \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} \frac{w_K(\zeta) - w_K(\lambda)}{\zeta - \lambda} \frac{f(\zeta)}{w_K(\zeta)} d\zeta \quad (\lambda \in \text{int } \Gamma).$$

Der Interpolationsfehler gegeben ist durch

$$f(\lambda) - p_{K-1}(\lambda) = \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} \frac{w_K(\lambda)}{w_K(\zeta)} \frac{f(\zeta)}{\zeta - \lambda} d\zeta \quad (\lambda \in \text{int } \Gamma).$$

Integraldarstellung von dividierten Differenzen analytischer Funktionen:
Aus Satz 4.10 und dem Beweis von Satz 4.16 kann man folgende Identität ableiten:

$$\begin{aligned}\Delta(\xi_1, \dots, \xi_\mu, \lambda)f &= \frac{f(\lambda) - p_{k-1}(\lambda)}{w_K(\lambda)} \\ &= \frac{1}{2\pi i} \int_{\Gamma} \frac{f(\zeta)}{w_K(\zeta)(\zeta - \lambda)} d\zeta \quad (\lambda \in \text{int } \Gamma).\end{aligned}$$

- 1 Einleitung
- 2 Krylov-Unterraumverfahren
- 3 Lineare Gleichungssysteme
- 4 Matrixfunktionen
 - 4.1 Erste Definition mithilfe der Jordanschen Normalform
 - 4.2 Hermitesche Polynominterpolation
 - 4.3 Alternative Darstellungen von Matrixfunktionen
 - 4.4 Resolventenintegrale
 - 4.5 Ein Beispiel
- 5 Krylov-Verfahren für Matrixfunktionen
- 6 Das QR-Verfahren für Eigenwertaufgaben

Matrixfunktionen

Beispiel: Bidiagonalmatrizen

Für Matrizen \mathbf{A} mit spezieller Struktur ist $f(\mathbf{A})$ manchmal (mehr oder weniger) explizit bekannt, dies gilt etwa für Diagonalmatrizen oder Jordan-Blöcke.

Hier ist eine Verallgemeinerung (cf. [Opitz, 1964]): wir betrachten zunächst spezielle **obere Bidiagonalmatrizen** der Form

$$\mathbf{A} = \begin{bmatrix} \lambda_1 & 1 & & & \\ & \lambda_2 & 1 & & \\ & & \ddots & \ddots & \\ & & & \lambda_{n-1} & 1 \\ & & & & \lambda_n \end{bmatrix} \in \mathbb{C}^{n \times n}. \quad (4.24)$$

Satz 4.17 (Funktionen bidiagonaler Matrizen)

Ist \mathbf{A} eine obere Bidiagonalmatrix der Form (4.24) (und ist $f(\mathbf{A})$ definiert), so gilt

$$f(\mathbf{A}) = \begin{bmatrix} f(\lambda_1) & \Delta(\lambda_1, \lambda_2)f & \cdots & \Delta(\lambda_1, \dots, \lambda_{n-1})f & \Delta(\lambda_1, \dots, \lambda_n)f \\ & f(\lambda_2) & \cdots & \Delta(\lambda_2, \dots, \lambda_{n-1})f & \Delta(\lambda_2, \dots, \lambda_n)f \\ & & \ddots & \vdots & \vdots \\ & & & f(\lambda_{n-1}) & \Delta(\lambda_{n-1}, \lambda_n)f \\ & & & & f(\lambda_n) \end{bmatrix}.$$

Beweis siehe [Opitz, 1964].

Der Fall allgemeiner Bidiagonalmatrizen

$$B = \begin{bmatrix} \lambda_1 & \beta_2 & & & \\ & \lambda_2 & \beta_3 & & \\ & & \ddots & \ddots & \\ & & & \lambda_{n-1} & \beta_n \\ & & & & \lambda_n \end{bmatrix} \in \mathbb{C}^{n \times n}$$

lässt sich einfach auf Satz 4.17 zurückführen.

- Wir können annehmen, dass die Einträge in der oberen Nebendiagonalen alle von Null verschieden sind, denn andernfalls ist B blockdiagonal und $f(B)$ kann mithilfe von Satz 4.13 (ii) ausgewertet werden.
- Die Diagonalmatrix $D := \text{diag}\left(1, \beta_2, \prod_{j=2}^3 \beta_j, \dots, \prod_{j=2}^n \beta_j\right)$ ist dann invertierbar.
- Sie transformiert B nach A (aus Satz 4.17): $DBD^{-1} = A$. Folglich ist

$$f(B) = D^{-1}f(A)D.$$